

Religion allgemein

1. Was ist Religion?

Wortherkunft: Das Wort „Religion“ kommt von lat. re-ligare = Rück-Binden (an Gott) – so Laktanz (4. Jh.) oder von re-legere = wieder aufsammeln od. lesen, bedenken, achtgeben (so Cicero, 1. Jh. v. Chr.).

Versuche zur Bestimmung des Wesens der Religion:

1. Karl Marx 1883: Religion ist Opium des Volkes / Lenin 1924: Religion ist Opium für das Volk.
2. Paul Tillich 1965 (dt. ev. Theologe und Philosoph, religiöser Sozialist) : Religion ist das, was uns unbedingt angeht.
3. Friedrich Schleiermacher 1834: Religion ist Sinn und Geschmack für das Unendliche
4. Rudolf Otto 1937 (dt. ev. Theologe und Religionswissenschaftler, Hauptwerk „Das Heilige“ 1917): Im Mittelpunkt der Religion steht „das Heilige“ oder „Numinose“ (lat. Numen = übernatürliches Wesen), das Otto erklärt als *Mysterium fascinosum et tremendum* (faszinierendes und furchterregendes Geheimnis).

Genauerer zu Ottos Ansatz: Es gibt Erfahrungen, die sich nicht durch Begriffsanalyse genau erklären („definieren“) lassen, sog. *Urphänomene*. Diese stehen am Anfang jeder vollständigen Definition. Wie erklärt man aber Urphänomene dem, der sie nicht kennt? Die Erklärung muss bei sinnlichen wahrnehmbaren Urphänomenen und solchen, die nicht sinnlich wahrnehmbar sind, anders ausfallen. Ein Beispiel für ein sinnlich wahrnehmbares Urphänomen ist die Farbe grün. Was ist grün? Manche definieren: Licht mit einer Wellenlänge 500 nm (das ist falsch: im Traum sehen wir grün, ohne dass diese Wellenlänge auftritt). Andere definieren: Eine bestimmte Reizung von Sehnerven (nein, diese Reizung „bewirkt“ das Grünsehen, „ist“ aber nicht das Grüne). Es lässt sich offenbar nicht definieren. So kann man Grün nur erklären durch: „Das da“ (indem man hinzeigt). So erklärt man also sinnlich wahrnehmbare Urphänomene: Man zeigt auf sie! Anders ist es bei Urphänomenen, die nicht sinnlich wahrnehmbar sind. Beispiel: Liebe, Angst, Hoffnung. usw. Zu dieser Sorte von Urphänomenen gehört auch das Heilige (Numinose, von lat. das Numen= übernatürliches Wesen) und somit die Religion. Um sie zu erklären, bringt man nach Rudolf Otto

1. Beispiele: Es ist wie das und das..., und
2. Gegenbeispiele: Es ist *nicht* wie das und das. Und dann fragt man: Kannst du es dir jetzt selbst vorstellen?

So ist „Heiligkeit“ nach Otto das „*Mysterium fascinosum et tremendum*“, d.h. etwas Faszinierendes (Anziehendes, zu Liebendes), aber im Gegensatz zu anderem Faszinierendes etwas zugleich Schauervolles (Ehrfurcht erregendes, überwältigend Großes, Erstaunliches). „Gott ist über alles erhaben und man liebt ihn über alles“. Der Austausch von „numinosen Erfahrungen“ führt oft zur Entstehung kleinerer *religiöser Verbände und Traditionen*, und wenn sich dann Autoritäten durchsetzen, welche diese Erfahrungen deuten und „echte“ von „unechten“ abgrenzen, entstehen größere *institutionelle Religionen*.

2. Funktion von Religion und Kirche

I. Funktionen von Religion:

- A. Weltanschauliche Funktion der Religion: Die Religion gibt Antworten auf die drei „metaphysischen“ Grundfragen:
 - A1. Die Frage nach Gott oder nach etwas Absolutem, das über dem Ganzen steht,
 - A2. Die Frage nach der Welt: Wie sieht die Welt im Ganzen aus, welchen Sinn hat sie?
 - A3. Die Frage nach dem Menschen: Wo kommt er her? Wo geht er hin? Was soll er tun? Was darf er hoffen?
(die letzten beiden sind zwei der drei sog. Kant'schen Fragen: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?, die Kant dann zu einer vierten zusammenfasst: „Was ist der Mensch?“)
- B. Ethisch-gesellschaftspolitische Funktion (die Religion stellt Regeln für den Einzelnen und die Gesellschaft auf; letztere können system-stabilisierend sein, aber auch system-kritisch),
- C. Psychologische Funktion (die Religion versucht, eine Verbindung des Menschen zu Gott als Quelle des Heil herzustellen, sie versucht, Gotteserfahrungen zu vermitteln)

Diesen drei Funktion der Religion entsprechen die drei sog. „Vollzüge“ der Kirche („Kirche“ = *christliche* Religion!)

- A. Martyria (Zeugnis: Lehre, Predigt, Mission, Katechese, Vermittlung einer Weltanschauung);
- B. Diakonia (Diakonie oder Caritas: Hilfe für den einzelnen und Einsatz für die Verbesserung der Gesellschaft);
- C. Liturgia (Liturgie: Gottesdienst / Gebet / Riten)

3. Sekten

Das Wort kommt wohl historisch von sequi = folgen; besser passt aber die Ableitung von secare = abschneiden, absondern. Denn Sekten sondern sich in vielfacher Weise ab:

1. von der große Masse (*zahlenmäßiger*, „quantitativer“ Aspekt der Sekte)

2. von Sündern (2a), von der Gesellschaft (2b), auch von vielen Formen religiöser Praxis (2c) (*praktische Aspekte*)

3. von weit verbreiteten menschlichen Grundüberzeugungen (*theoretischer Aspekt*)

Aspekt 3 bedeutet bei *christlichen* Sekten: Abgrenzung von zentralen Glaubenslehren der großen christlichen Kirchen: Sekten überbetonen Randlehren (Bsp. Totentaufe bei *Mormonen* und *Neuapostolikern*, Blutverbot bei den *Zeugen Jehovas*) oder einseitige (und einfache) Interpretationen der Bibel (Bsp. Christus war nur ein Mensch; oder Christus war nur Gott; dagegen kirchliche Lehre: Er war Gott und Mensch zugleich, in einer schwer zu erklärenden Weise ist beides richtig).

Das Gegenteil von „sektiererisch“ heißt im christlichen Bereich *katholisch* (= griech. allumfassend). „Ich glaube an die ... katholische Kirche“ bekennen auch die anderen großen Kirchen, die keine Sekten sein wollen.

4. Volkskirche, Freikirche und Sekte

Die christlichen Kirchen und Gemeinschaften teilen Religionswissenschaftler manchmal in Volkskirchen, Freikirchen und (christliche) Sekten ein.

1. Volkskirchen: Zu den Volkskirchen gehören die großen christlichen Kirchen (katholisch, orthodox, evangelisch). Es sind Kirchen, die sich selbst als ein „Volk“ sehen (das Volk Gottes), dass die ganze Gesellschaft durchdringt: Die bestehenden Völker sollen in die Kirche eingegliedert und „getauft“ (verchristlicht) werden, wie es im Urtext von Mt 28 gefordert ist: taufet „alle Völker“, d.h. alle Kulturen, die ganze Gesellschaft, auch Kinder. Eine extreme Form der Volkskirche ist die Staatskirche; Volkskirchen *können, müssen aber nicht* Staatsreligion bestimmter Staaten sein.

2. Freikirchen: Zu den Freikirchen gehören kleinere evangelische Kirchen (z.B. Baptisten und Methodisten). Es sind Kirchen, die sich als „Verein“ verstehen, nicht als ganzes Volk; Kirche und Staat sind streng getrennt; Religion ist „Privatsache“, der Beitritt ist „freiwillig“ (Ablehnung der Kindertaufe), Getauft werden „Menschen aus den Völkern“ aber nicht die Völker als Ganze. Freikirchen stehen zwischen Volkskirchen und Sekten in der Mitte.

3. Sekten: Im Unterschied zu den Freikirchen verstehen sich die christlichen Sekten als überhaupt nicht zur „weltlichen“ Gesellschaft zugehörig. Ihre Mitglieder werden aus den Völkern „herausgeholt“, gleichsam „herausgetauft“.